

# Rheingauer Beobachter

## Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

### Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts (ohne Frachtlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 35.

Eltville, Samstag, den 14. April 1917.

48. Jahrg.

## 861 000 Tonnen im Monat März versenkt.

### Landratsamtliche Bekanntmachungen.

#### Anordnung

##### zur Regelung des Verbrauchs von Eiern.

Auf Grund der Parag. 12 und 25 der Bekanntmachung vom 4. November 1915 zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird für den Rheingaukreis folgendes angeordnet:

#### § 1.

Eier dürfen an Verbraucher nur gegen Eierkarte oder ähnliche Ausweise (Lebensmittelausweise) abgegeben und vom Verbraucher nur gegen solche erworben werden. Selbstversorgern dürfen Eierkarten nicht ausgehändigt werden.

#### § 2.

Die nähere Regelung des Verbrauchs wird den Gemeinden übertragen mit folgenden Maßgaben:

- a) Die Eierkarte pp. ist nur auf Antrag auszustellen und mit Rücksicht auf die wechselnde Höhe der verfügbaren Vorräte so zu gestalten, daß ein bestimmter Nennwert auf ihr nicht angegeben wird. Die auf die einzelne Karte zu entrichtende Eiermenge wird nach den verfügbaren Vorräten jeweils festgesetzt und bekannt gegeben werden.
- b) Die Gemeinden haben durch Einführung von Rundmüllstellen, Festsetzung von Abgabebegrenzungen oder auf andere Weise die Abgabe von Eiern so zu regeln, daß den Verbrauchern der zulässige Bezug möglichst gleichmäßig gesichert und erleichtert wird und daß bei Abgabe von Eiern die Interessen von Krankenhäusern und Lazaretten, sowie sonstige Kreise vorzugsweise berücksichtigt werden.
- c) Die Abgabe von Eiern an Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Konditoreien und ähnliche Betriebe ist durch Bezugsscheine unter angemessener Berücksichtigung des Geschäftsumfanges und der verfügbaren Vorräte zu regeln.

#### § 3.

Der unmittelbare Bezug von Eiern vom Geflügelhalter ist verboten. Die Geflügelhalter dürfen Eier lediglich an die vom Kreise eingerichteten Sammelstellen verkaufen. Zum Verkauf von Eiern sind ausschließlich die mit Ausweise versehenen vom Kreisausschuß anerkannten Sammler befugt. Sammler dürfen an Verbraucher unmittelbar Eier nicht abgeben.

Die Ausfuhr von Eiern aus dem Rheingaukreis ist verboten.

#### § 4.

Die Geflügelhalter sind verpflichtet von jedem Huhn insgesamt 15 Eier und zwar in der Zeit vom 1. Februar bis 1. Juni mindestens 8 Eier und bis 15. August den Rest an die für ihren Wohnort zuständige Sammelstelle gegen Zahlung des Höchstpreises abzuliefern. Der Höchstpreis wird besonders festgelegt. Bis auf weiteres beträgt der Höchstpreis an Erzeuger 30 Pfennig für das Ei.

Geflügelhalter, die dieser Verpflichtung nicht nachkommen, haben für jedes nicht abgelieferte Ei den Betrag von 1 Mk. an den Kreis zu zahlen. Wird ein Huhn im Laufe der vorbestimmten Zeit abgeschafft usw., so wird die Abgabepflicht entsprechend ermäßigt. Werden Hühner angeschafft, so tritt die Abgabepflicht verhältnismäßig ein.

#### § 5.

Zu widerhandlungen gegen bestehende Anordnungen und die hierzu erlassenen weiteren Vorschriften (siehe Nr. 3) werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

#### § 6.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Eldeheim a. Rh., 3. April 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

### Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. April, 1917. (Amtlich.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artilleriewirkung Angriffe der Engländer auf Vimy und bei Fampour abgeschlagen.

Südlich der Bahnstation führte der Gegner starke Kräfte zum Stoß gegen unsere Linien vor. Nach mehrmals gescheitertem Ansturm ging nach Ronchy verloren;

nördlich und südlich des Dries brachen englische Angriffe, an denen auch Kavallerie und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen.

In den Kämpfen bei Balcourt wurde ein Anfangserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen, dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand.

Aus einem Gefecht bei Hargicourt, südlich von Peronne, wurden mehr als 1000 Gefangene und 5 Maschinengewehre eingebracht.

St. Quentin wurde auch gestern stark beschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von Soissons bis Reims hat sich der Feuerkampf zu äußerster Heftigkeit gesteigert. Einzelne Frontstrecken lagen mehrfach unter Bombenfeuer.

In der westlichen Champagne ist gleichfalls der Artilleriekampf im Wachsen. Erkundungsvorstöße französischer Infanterie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Geschießaktivität nur in beschränktem Umfang.

Trotz Sturmes waren die Flieger sehr tätig. Der Feind verlor in Luftkämpfen 23, durch Infanterie-Feuer 1 Flugzeug. Bombenabwürfe auf feindliche Truppenlager und Munitionslager im Vesle- und Suippes-Tal verursachten erheblichen Schaden.

Stimmlicher Feind von Bichtoven schoss den 40. Gegner ab.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Brody, an der Bahn Lwow-Tarnopol und beiderseits des Dajewer rege russische Feueraktivität.

An der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenhausen.

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Im Westenbrand.

Originalkriegsroman aus erster Zeit.  
von Rudolf Zollinger.

(76. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Und die aus den übriggebliebenen Pferden zusammengestellte Bespannung wurde herangezogen, weil man unvorstellbar die Absicht hatte, wenigstens diese beiden Geschütze zu retten. Wenn es gelang, sie aus dem zu einer Hölle gewordenen Gehölz herauszubringen, mochte dies Vorhaben in der Tat von Erfolg gekrönt sein. In Ravens haberbacht erregte man aber gar es, sobald er die Absicht der Franzosen erkannt hatte, nur noch den einzigen Gedanken: „Du mußt es verhindern! — Sie dürfen ihre Kanonen nicht in Sicherheit bringen! — Sie dürfen nicht! — Die müssen zur Siegesbeute für die Unfrigen werden!“

In demselben Moment, wo mit Juraufen und Beifällen die jähenden Pferde angetrieben wurden, um das ihm zunächst stehende Geschütz aus seiner Feuerstellung zu ziehen, hob Ravens den Browning und schoss — zweimal — dreimal — viermal! Jeder Schuß aber war ein sicherer Treffer gewesen. Pferde und Fahrer wälzten sich am Boden. Nach dem vierten Schuß sprang Ravens in einem bis zur Sinnlosigkeit gesteigerten Taumel der Begeisterung aus seiner kümmerlichen Deckung auf und stürzte mit er-

starrten Blick unter lauten Hurrarufen auf das zweite Geschütz zu.

Wenn er überhaupt noch eines Gedankens fähig war an das, was ihm bevorstand, so erwartete er sicherlich nichts anderes, als daß die Artilleristen sich über den einzelnen Angreifer werten und ihn niedermachen würden. Aber die Herzenskraft dieser Männer, die bis jetzt wie Helden ausgeharrt hatten, war offenbar erschöpft. Keiner von ihnen hatte noch Überlegung genug, die Situation zu erfassen; sie alle waren vielmehr beim Anblick des heranstürmenden Deutschen sehr überzeugt, vom Feinde umzingelt und durch einen Massenangriff überrollt zu sein. Und nicht ein einziger dachte an Widerstand, sondern alles, was laufen konnte, da sie vielmehr einzig an Flucht. Die Geschütze mit ihren Pferden im Stich lassend, und alles von sich werfend, was ihnen für die rasche Fortbewegung hinderlich sein konnte, stürmten die bisher so Tapferen gleich den jämmerlichsten Feiglingen in wilder Hast davon, sich draußen im freien Felde mit der ebenfalls in rasender Eile zurückgehenden französischen Infanterie vermischend, die eben durch einen Bajonettangriff der Deutschen aus dem letzten, durch die Batterie gedeckten Schützengraben vertrieben worden war.

Seine letzten Patronen hatte Hugo von Ravens im Magazin behalten dürfen. Aber er wäre wohl auch nicht mehr imstande gewesen, sie abzufeuern. Denn noch ehe er recht begriffen hatte, daß es ihm — ihm allein

vernommen gewesen war, zwei französische Geschütze zu erobern, legte sich wie ein dichter, dunkler Schleier vor seine Augen —, eigenartig singender, schneidend hoher Ton gelte ihm in den Ohren, und dann wurde es um ihn her mit einem Male totenstill.

Die deutschen Infanteristen, die mit brausendem Hurra den Waldbrand erstickten, fanden zu ihrem grenzenlosen Erstaunen zwischen den beiden, fast unverletzten Geschützen, mitten unter toten und verwundeten Franzosen, einen einzelnen deutschen Krieger — den Fliegerunteroffizier Hugo Blatz, der mit zerschmetterter Hand und mit einem Granatsplitter in der Brust in tiefer Bewußtlosigkeit dalag, den Stutzen seiner Pistole mit eisernem Griff umklammernd und ein zufriedenes, fast beglücktes Lächeln auf den Lippen.

#### 11. Kapitel.

Schwester Erna.

Im Etappenlazarett zu A. war eben ein neuer Ber- rontentransport von der Front eingetroffen. Ärzte und Pflegerinnen hatten alle Hände voll zu tun, um die neuen Pflegebedürftigen, zumeist aus Schwerverletzten bestehend, unterzubringen und ihnen die durch ihren Zustand gebotene Behandlung zuteil werden zu lassen. Da mußten Wunden untersucht, provisorische Verbände durch bessere, Kunstgenähre eingebracht, Blutungen zum Stehen gebracht, kleinere Operationen sofort vorgenommen und größere vor-



## Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Am Nordflügel des Kampffeldes von Arras wurden Anfangs-Erfolge starker englischer Angriffe bei Angres-Strand-En-Cohelle durch unsere Gegenangriffe weitgehend abgewiesen.

An der Straße Arras-Gabriele bis zur Scarpe zweimal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen.

Südlich von Arras sind mehrere Angriffe auch von Kavallerie gescheitert.

An der von Peronne auf Cambrai-De-Catelet führende Straße kleinere Gefechte bei Gonzaucourt und Darigcourt. Das gestern auf St. Quentin und der südlichen Anschließlinie liegende lebhafteste Feuer dauert an. Es bereitet französische Angriffe vor, die an beiden Commes-Flügeln heute früh einsetzten. Sie schlugen fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauert mit wechselnder Stärke an. Vielfach vorschiebende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen; dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Die Lage ist unverändert.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz und an der

Mazedonischen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Westen verlor der Gegner 18, im Osten 2 Flugzeuge.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Landbooterfolge im März.

WTB. Berlin, 18. April. (Amtlich.) Nach neu eingegangenen Meldungen sind weitere 61000 Brutto-Registertonnen feindlicher und neutraler Handelsschiffe versenkt worden. Damit stellt sich das März-Ergebnis der kriegsrischen Maßnahmen der Mittelmächte schon jetzt auf 435 Handelsschiffe mit 861000 Brutto-Registertonnen. In deren Zahl sind von der Beute S. M. Hilfskreuzers „Möwe“ noch 11 Schiffe mit 49 000 Br.-Reg.-Tonnen enthalten. Die übrigen Erfolge dieses Schiffes sind bereits früher in Anrechnung gebracht worden. Das endgültige Ergebnis des Monats März, das erst im letzten Drittel des April überschaut werden kann, wird noch sich etwas höher stellen als eingangs angegeben.

Gegenüber den in der feindlichen und auch der neutralen Presse erscheinenden phantastischen Behauptungen über unsere U-Boot-Verluste wird ausdrücklich festgestellt:

In den beiden ersten Monaten der Seesperre sind 6 U-Boote verloren gegangen, eine Zahl die durch den Zuwachs während des gleichen Zeitraumes um ein Mehrfaches übertroffen wird und die im Verhältnis zur Gesamtzahl unserer U-Boote überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

WTB. Berlin, 12. April. In dem heftigen Luftkampf des gestrigen Tages, die sich hauptsächlich in den Vormittagsstunden abspielten, wurden 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 23 im Luftkampf und 2 durch Abwehrfeuer von der Erde aus. Rittmeister Freiherr v. Ritzhose erschoss seinen 40. Gegner ab. Leutnant Freiherr v. Ritzhose und Leutnant Schäfer erledigten je zwei Gegner. An den Armee-Abteilungen des Kronprinzen und des Kronprinzen Rupprecht von Bayern waren die Luftkämpfe besonders erbittert. In der Nacht zum 10. April belegte eines unserer Kampfgeschwader feindliche Barakkenlager bei Fismes und bei Bazoches mit 3200 Kilogramm Bomben. Mehrere Treffer und Brände wurden einwandfrei beobachtet. Meldungen aus der vordersten Linie über starke und andauernde Explosionen in der Richtung Fismes bestätigten den beobachteten Erfolg. Der bekannte englische Fliegerkapitän Robinson, Inhaber vom Victoria-Kreuz (höchste englische Kriegsauszeichnung) ist im Luftkampf am 5. April durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen worden.

## Nun wird's aber höchste Zeit

daß auch Du Dich auf Deine Pflicht besinnst!

Am Montag, dem 16. April.

Mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen.

Wirst Du wirklich unter den Wenigen sein, die ihr Vaterland in so ernster Stunde im Stich gelassen haben? Was sollte wohl aus uns allen, aus Dir selbst werden, wenn andre ebenso fleißig dächten wie Du?

Wirst Du zögern, bis es zu spät ist?

Wirst Du Dich der Gefahr aussetzen, vor Deinen Angehörigen, Deinen Freunden und Bekannten erröten zu müssen?

# Also —

Gib sofort das Versäumte nach und zeichne mit allem, was Du hast und was Du aufstreben kannst, Kriegsanleihe!

## Fliegerleutnant Frankl am Ostersonntag gefallen.

WTB. Berlin, 11. April. Die Fliegergruppe hat einen neuen schweren Verlust erlitten: Leutnant der Reserve Frankl ist am 8. April gefallen.

Wilhelm Frankl wurde am 20. Dezember 1895 geboren. Er trat zu Beginn des Krieges als Freiwilliger bei der Fliegertruppe ein und kam im Oktober 1915 als Flugzeugführer zu einer Fliegerabteilung. Im Januar 1916 wurde

er Kampfflieger. Am 6. Mai 1916 wurde er Leutnant befördert und erhielt während der Sommerschlacht den Orden Pour le merite. Nach einem längeren Weimarskommando kehrte er Anfang April an die Front zurück. Am 6. April setzte er drei Gegner ab und erhöhte damit die Zahl seiner Siege auf zwei. Zwei Tage später traf ihn selbst die tödliche Kugel. Die amerikanische Flieger an der Westfront unter amerikanischer Flagge?

WTB. Amsterdam, 12. April. Nach einem Telegramm der „Exchange Telegraphencompagnie“ sollen Mitglieder des amerikanischen Luftschwaders Bessinghousen jetzt an amerikanische Uniformen tragen und unter amerikanischer Flagge kämpfen.

## Heldentod des Leipziger Professors Gregory.

WTB. Leipzig, 11. April. Kaspar Reme Gregory, Honorarprofessor an der Universität in Leipzig, der im Ausbruch des Krieges als 68-jähriger Kriegswilliger in das Heer eintrat, starb dem Heldentode. Leutnant d. R.

Die ganze englische Armee an der Schlacht bei Arras beteiligt:

\* Genf, 12. April. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ von der britischen Front nimmt an der Schlacht von Arras die ganze englische Armee teil. Die Leitung der Schlacht liegt in den Händen des Marschalls Haig und der Generale Horne und Allenby.

## Lebensmittelpnot in England.

TU. London, 12. April. Neben dem Ereignis auf dem Kriegsschauplatz behauptet sich eine wachsende Schwierigkeit der Lebensmittelversorgung verändert im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Der Nahrungsmittelmarkt wächst hoffnungslos. Mit der Zuckerverkürzung steht es beinahe ebenso schlimm. Die Gesundheitsbehörden fordern ein staatliches Eingreifen, um wenigstens den erforderlichen Zucker für die Säuglinge beschaffen zu können. Sehr bedenklich liegen ferner die Verhältnisse der Fleischversorgung. Infolge Futtermangels werden die jungen Tiere viel zu früh geschlachtet. Die gesamte Vorarbeit an Zeitungspapier in England einschließlich der bereits im Eigentum der Zeitungen befindlichen Holz eingeschlagen werden.

England lässt keine Lebensmittel am Internierte in Holland senden.

TU. Rotterdam, 11. April. Eine Verordnung der Lebensmittel-Kontrollen in England bestimmt, daß dem englischen Publikum verboten ist, an englische Internierte in Holland Lebensmittelpakete zu senden. Dies sei auch unmöglich. Es darf künftig nur Geld geschickt werden.

## Erklärung Chamberlains.

TU. Amsterdam, 12. April. Der Minister für Indien, Chamberlain, erklärte in einer Versammlung der Nationalen Diskussionskomitee in London, daß England Kriegsziele sich nicht auf Dinge beschränken können, von denen England auch vor dem Kriege ohne Schwierigkeiten zu erwarten, hätte Erfolg erzielen können. England hat noch in keinem Kriege solches Opfer gebracht wie in diesem und in diesem Verhältnis nähme auch Englands Forderung immer mehr zu. Diese Forderungen heute zu umschreiben, sei nicht möglich, weil immer neue hinzukommen können. Jetzt hätten die englischen Erfolge in Mesopotamien den Schlüssel gelegt zu dem lang ersehnten Ziel, mit dem Persischen Golfe auch die Entwicklung Arabiens und Persiens zu fördern, wozu England sich gegenüber seinen Verbündeten bereit erklärt habe. Rußland könne infolge der neuen Ereignisse seine Kolonialmacht werden und beabsichtige dies auch nicht.

## Ein neuer Greuelfeldzug der Entente.

\* Haag, 11. April. (H.) Von gut unterrichteter Seite erfahre ich, daß die Entente beabsichtigt, demnächst einen sogenannten Greuelfeldzug in Holland zu eröffnen, der sich auf die angeblichen Schandtatzen beziehen soll, die die Deutschen bei der Zerstörung des geräumten Gebietes begangen haben sollen. Als Vorläufer dieses Greuelfeldzugs mag bereits ein von Amerika ausgegangener Bericht betrachtet werden, bei dem unter Nennung zahlreicher Namen behauptet wird, die Deutschen hätten bei ihrer Rückzug vielfach französische Mädchen die Zuhälterei

bereitet werden. Die durch den Weltertransport anderer freigegebenen Lagerstätten hatten sich rasch gefüllt, und lautos eilten die weißgekleideten Frauen und Mädchen mit dem roten Kreuz am Arm von einem Bett zum andern, um sich nach den Wünschen der Krieger zu erkundigen, um sie zu erquicken und zur Erleichterung ihrer Leiden zu tun, was menschliche Kraft zu tun imstande war.

Es wurde dabei kein Unterschied gemacht zwischen Freund und Feind. Wie man sie alle durcheinandergelegt hatte, Deutsche und Franzosen, so wandten auch die Samaritanerinnen beiden in gleichem Maße und mit der gleichen Hingebung ihre aufopfernd fürsorgliche Teilnahme zu.

Aber es war freilich eine Aufopferung, die ihres Lohnes gewiß sein durfte. So viel innige Dankbarkeit, als sie hier in gesprochenen oder kaum vernommenen Worten, in rührend ausdrucksvollen Blicken, in stummen, schüchternen Händedrücken zum Ausdruck kam, mochte wohl noch keine der Pflegerinnen je zuvor erfahren haben. Und diese Dankbarkeit vor allem mochte es sein, die den zum Teil sehr zarten und durch die schier übermenschlichen Anstrengungen gewiß in hohem Maße ermüdeten weiblichen Geschöpfen immer aufs neue die Kraft verlieh, mit heiterer Freundlichkeit ihren, ach! so schweren Dienst zu versehen.

Die meisten Freude in dieser Hinsicht erlebten sie vielleicht gerade an den französischen Verwundeten, die ja zugleich auch Kriegsgefangene waren, und deren man gerade aus den letzten erbitterten Gefechten sehr viele hierhergeschafft hatte.

Alle diese Bedauernswerten waren ja von ihren heimischen Zeitungen und von ihren Vorgesetzten in dem Glauben erhalten worden, daß ihnen das allerschrecklichste Schicksal bevorstände, wenn sie das Unalück haben sollten.

unverwundet oder verwundet in die Hände des „barbarischen“ deutschen Feindes zu fallen. So gräßliche Geschichten von den raffinierten Grausamkeiten der „Brustlens“ hatte man ihnen erzählt, daß sie bei der bloßen Annäherung eines Arztes zu zittern anfangen und himmelhoch baten, sie im Besitz ihrer verletzten Arme und Beine zu lassen. Um so grenzenloser waren darum natürlich auch das Erstaunen und das Glücksgefühl der armen Betörten, wenn sie an ihrem eigenen Leide erfahren durften, daß man sie mit unsinnigen Märgen geängstigt hatte, und daß sie unter den Händen ihrer Landsleute nicht besser hätten aufgehoben sein können als hier im Feindesland. Ihre Freude äußerte sich oft in geradezu ergreifender Weise, und wenn sie dann gar noch von den verwundeten deutschen Soldaten, neben denen man sie gebettet hatte, in kameradschaftlicher Weise behandelt und getröstet wurden, so füllten sich ihre Augen oft genug mit Tränen, und die halblauten Betsprüche, die der eine oder der andere vor sich hinhin murmelte, galten nicht mehr den „Barbaren“, sondern den verruchten, ehrgeizigen und gewissenlosen Politikern an der Seine und an der Themse, die all dies namenlose Unheil verbrecherisch verschuldet hatten.

Die reichste Ernte an Liebe und Dankbarkeit durfte vielleicht die schöne, hochgewachsene Rotkreuz-Schwester einheimen, die in dem größten der Krankensäle mit nie ermüdender Geschäftigkeit ihren Pflichten nachging. Auch unter den neuen Anstellungen war ihr Name rasch von Mund zu Mund gegangen, und wo nicht Erleichterung oder ein Uebermaß von Schmerzen alle Teilnahme für die Umwelt erschöpfen ließen, da folgten von den Lagerstätten her sicher alle Augenpaare den anmutigen, lautlosen Bewegungen dieser Samaritanerin, die

mit ihrem liebenswürdig trostreichen Lächeln, ihrer wunderfam ermutigenden weichen Stimme, ihren strahlend gütigen Augen der Himmel eigens für diesen segensvollen Beruf geschaffen zu haben schien.

„Schwester Erna!“ hieß es da, dort und überall. Auf Schwester Erna wartete jeder mit Sehnsucht; und so bitter war keine Pein, daß der Leidende nicht etwas wie Linderung verspürt hätte, wenn Schwester Ernas Gesicht sich über ihn herabgeneigt hatte.

Sie setzte keinen zurück und ließ keinem eine ungerechte Bevorzugung zuteil werden. Wenn sie einen Unterschied machte, so war es einzig zugunsten derer, die härter litten als andere. Wenn darüber aber dieser oder jener einmal etwas länger auf ihre geschickten Handreichungen warten mußte, so wußte sie ihn durch ein Wort dafür zu entschädigen, das alle Ungeduld und allen Unmut sehr schnell verdrängte.

Ein solches Wort hatte sie wohl auch dem Verwundeten auf der letzten Lagerstätte des Saales zugedacht, an den sie jetzt herantrat. Einige Uniformstücke, die auf dem Stuhl neben seinem Bette lagen, kennzeichneten ihn als Franzosen. Von seinem Gesicht aber war so gut wie nichts zu sehen, denn es verschwand nahezu ganz unter den Verbänden, die seinen Kopf umhüllten. Die lebhaften und ausdrucksvollen Augen blickten fast unheimlich berebt aus den weißen Tüchern. Sie erzählten von graufamen Schmerzen und vielleicht auch von wehmütigen Gedanken an ferne Lieben, die sie nimmer wiedersehen würden.

(Fortsetzung folgt.)



eingedrückt. Auch jetzt sollen bei dem Grenzfeldzug durch  
allerhand Augenzeugen und gefälschte Photographien die  
schlimmsten Dinge als Wahrheit hingestellt und die öffent-  
liche Meinung in Holland aufgepeitscht werden.

#### Portugal.

TU. Lissabon, 11. April. Der „Reiter Lloyd“ be-  
richtet von der spanisch-portugiesischen Grenze. Das Joch  
Englands lastet schwer auf Portugal. Im Kriege- und  
Marineministerium sitzen englische Offiziere, die un-  
beschränkt über die Wehrmacht Portugals verfügen. In  
den Kasernen befinden sich englische Instruktionsoffiziere,  
in den Arsenalen und Munitionswerkstätten wird unter  
englischer Leitung gearbeitet. Englisch-französische Manu-  
schriften sind auf den portugiesischen Schiffen untergebracht.  
Die Grenztruppen und die Hafenkontrollen werden von  
englischen Beamten besetzt. Auch sonst überall sind  
englische Beamte, so daß ganz Portugal dem alleinber-  
schenden Einfluß Englands unterworfen ist.

#### In den blutigen Ereignissen in Helsinki.

400 bis 500 Offiziere tot; 2 große Schiffe der Ostsee-  
flotte vernichtet.

WTB. Stockholm, 12. April. „Nya Dagligt Alle-  
handa“ veröffentlicht Schilderungen eines aus Finnland  
zurückgekehrten Kenners der russischen Verhältnisse. Er  
berichtet, daß die Revolution in Helsinki 400 bis 500  
Offiziere das Leben kostete. Nur das rechtzeitige Ein-  
greifen der russischen Flotte hat die Zerstörung der Ostsee-  
flotte verhindert, die schon zwei große Schiffe  
vernichtet hatten. Das schwerste Problem sei die Lebens-  
mittelfrage, die sich auch unter der neuen russischen Re-  
gierung sehr zuspitzt.

#### Russland erst am Anfang einer grossen inneren Katastrophe?

\* Haag, 11. April. Ein von hoher neutraler Seite  
aus eine hohe holländische Stelle in Holland angelommenes  
Schiffstelegramm bringt wichtige Nachrichten über die  
Lage in Russland. Danach sind alle Meldungen der  
Petersburger Telegraphen-Agentur mit größter Vorsicht  
aufzunehmen. Sie stellen die Situation viel düsterer  
dar, als sie in Wirklichkeit ist. Das Regiment Miljutin  
womöglich verliert rapid an Einfluss und muß, um  
sich zu halten zu immer schärferen Gewaltmaßnahmen  
schreiten, die aber doch wieder versagen. Die sozialisti-  
schen und andererseits die reaktionären Elemente  
kommen mächtig vordrängen. Die Bauern treiben Agita-  
tion und Revolution zugleich. Ein großer Teil der  
Petersburger Garnison ist desertiert. Auch an den  
Fronten finden Massendefertationen statt. Man hat den  
Eindruck, daß Russland erst am Anfang einer ungeheuren  
inneren Katastrophe steht. Die Bolschewiken der Entente  
in Petersburg stehen der Lage ratlos und machtlos gegen-  
über.

#### Das neue russische Wappen.

\* Bern, 10. April. Das neue russische Staatswap-  
pen sieht wie bisher dem doppelköpfigen Adler ohne  
Krone und Scepter.

#### Die Streiks in Russland.

Immer weitere Ausbreitung der Friedenspropaganda auch  
in bürgerlichen Kreisen.

\* Stockholm, 11. April. Die Lage in den russischen  
Fabriken wird immer kritischer. Trotz der Einführung  
des achtstündigen Arbeitstages wird weitergestreikt. Der  
als optimistisch geltende „Nietich“ schreibt ebenfalls die  
Aussichten in düsteren Farben. Die Munitionsfabriken,  
so scheint es, stehen jetzt schon seit einem Monat ande-  
rerseits seit 1 1/2 Monaten still. Wenn die Arbeiter nicht  
gleich den Streik gänzlich einstellen, wird die Armee im  
kritischen Augenblick des Krieges an Munitionsmangel  
leiden. Die Friedensagitator nehmen auch in den bürger-  
lichen Kreisen einen immer breiteren Raum ein.

#### Beschlagnahme des Zarenbesitzes.

WTB. Petersburg, 11. April. Ein Gesetz der  
provisorischen Regierung verfügt, daß den zuständigen  
Ministerien die Kapitalien, Grundstücke, Minen, Fabriken  
und Anlagen zugewiesen seien, die dem früheren Zaren  
gehörten.

Die Freilassung der verschleppten Ostpreussen von der  
provisorischen Regierung Russlands angeordnet.

\* Stockholm, 11. April. Die Petersburger Tele-  
graphenagentur teilt mit, daß die provisorische Regierung  
auf Vorschlag des Ministeriums des Innern und des  
Wirtschaftsministeriums die Freilassung der seit den Ein-  
fällen in Ostpreußen 1914/15 unrechtmäßig nach dem  
Inneren Russlands verschleppten deutschen Reichsange-  
hörigen angeordnet hat. Die betreffenden Zivilgefangenen  
sollen mit Unterstützung der Regierung nach der Heimat  
entlassen werden. Die Prüfung der Einfälle liegt einem  
besonderen aus verschiedenen Ministerien zusam-  
gesetzten Ausschuss ob.

#### Der Exzar.

\* Stockholm, 12. April. (af.) Nach „Ruskoja  
Wolja“ teilte der englische Botschafter in Petersburg mit,  
daß seine Regierung der Ueberlieferung des Exzars auf  
britisches Gebiet keine Hindernisse in den Weg legen  
werde. Er beantragt bis zur Grenze freies Geleit durch  
die Interniregierung. Das Abteilerblatt „Ruskoja  
Wolja“ warnt vor einer Freilassung des früheren Zaren,  
für die sich jederzeit ein Vorwand, wie Geisteskrankheit auf-  
bringen lasse. Bei seinem rücksichtlosen, auf englischen Banken  
liegenden Vermögen werde der Exzar im Ausland für  
die Freiheit Russlands gefährlicher sein, als wenn er ein-  
willen ein Gefangener des russischen Volkes bleibe.

#### Petersburg statt Petrograd.

\* Stockholm, 11. April. (af.) Ein Artikel der  
„Nietich“ ist für die Wiedereinführung des alten Namens  
Petersburg. Petrograd als Schöpfung Nikolais II.  
müsse mit diesem verschwinden. Die Petrograd-Periode  
gehöre zu der dunkelsten und unheimlichsten in der russischen  
Geschichte. Diese Zeit ist vorüber. Die Stadt müsse sich

von dem Stempel reinigen, den ihr der letzte Selbstherrscher  
aufdrückte, und die Erinnerung an die dunklen Jahre  
auslöschen. Im Volksmund habe sich das Wort Petrograd  
in Reizgrad verwandelt.

Der Abbruch der Beziehungen zur Union durch die anderen  
Mittelmächte.

WTB. Washington, 10. April. Österreich-Ungarn  
hat Schweden um die Wahrnehmung seiner Interessen  
in Amerika ersucht. Der Abbruch der diplomatischen Be-  
ziehungen seitens Österreich-Ungarns wird hier als der  
Vorhabe der Kriegserklärung betrachtet. Man erwartet,  
daß Bulgarien und die Türkei dem Beispiel Österreich-  
Ungarns folgen.

#### Abbruch der Beziehungen zwischen Bulgarien und Amerika.

\* Haag, 10. April. Reuters meldet aus New-York:  
Die Blätter berichten aus Washington, daß Bulgarien  
seine Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen  
hat.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Brasilien?

\* Amsterdam, 11. April. (af.) Hier sind Nach-  
richten aus London eingetroffen, daß dortige Blätter aus  
Rio de Janeiro melden, zwischen Brasilien und Deutsch-  
land seien die diplomatischen Beziehungen abgebrochen  
worden.

Auch die österreich-ungarischen Dampfer in den Häfen  
der Union beschagnahmt.

\* Amsterdam, 11. April. Reuters meldet aus New  
York: Die Behörden beschlagnahmten alle österreichisch-  
ungarischen Dampfer in den amerikanischen Häfen.

#### Die Digger als Verteidiger des Sternendanners.

\* Berlin, 11. April. Über amerikanische Rührungen  
werden bombastische Nachrichten verbreitet. In der  
Kirche von Louisville hielt am Donnerstag der Führer  
der amerikanischen Neger eine große Rede und erklärte,  
alle Neger würden sich auf die Seite Wilsons stellen  
müssen. Sie würden die tapfersten Verteidiger des  
Sternendanners sein. Er sei selbst würde ein schwarzes  
Freiwilligenkorps bilden.

Große Explosion in einer amerikanischen Munitionsfabrik.

\* Basel, 12. April. Aus New-York wird gemeldet:  
In der Munitionsfabrik Edgemoor bei Philadelphia kam  
es zu einer großen Explosion. In der Stadt Philadel-  
phia, die etwa 15 Kilometer davon entfernt liegt, wurde  
die Explosion wie ein schweres Erdbeben wahrgenommen.

#### Eine Belohnung für die Versenkung des ersten U-Bootes.

TU. Rotterdam, 11. April. Der heutige „Daily  
Telegraph“ berichtet aus New-York: Der Abgeordnete  
Gould brachte im Kongreß einen Antrag ein, wonach der  
erste amerikanische Seemann, der ein feindliches U-Boot  
versenkt, eine Belohnung von 5000 Dollar erhalten soll.

### Lokale u. vermischte Nachrichten.

Stüttgen, 12. April. Wir wollen nicht verschlei-  
nen, unsere Leser auf den am kommenden Sonntag am 16.  
April in Stüttgen stattfindenden Goldankauf aufmerksam  
zu machen. Der Schreinerhändler für Ankauf von Gold-  
sachen im Rheingaukreis hat sich entschlossen einen solchen  
Goldankaufstag hier abzuhalten, um allen Mitbürgern im  
Kreis zu ermöglichen, sich den Wert der Goldsachen fest-  
stellen zu lassen, welche sie noch besitzen. Wir dürfen vor-  
aussetzen, daß die Wichtigkeit der Goldsammlung allen  
bekannt ist. Es dankt vielleicht manchem ein Opfer, sich  
von einem lieben Andenken zu trennen. Wie klein ist  
jedoch dieses Opfer im Verhältnis zu dem unserer tapferen  
Streiter, welche täglich für das Vaterland in Gefahr  
sind! Wir rechnen auf den väterlichen Sinn aller  
und hoffen, daß das Ergebnis dieses ersten Goldankauf-  
tages ein recht gutes sein wird. Vereidigte Schätzer geben  
in der Zeit von 11—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr  
nachmittags im „Gasthaus zur Eintracht“ jede gewünschte  
Auskunft über den Goldwert der Schmucksachen wie über  
den Wert von Juwelen.

Stüttgen, 11. April. Die Verwaltung des hiesigen  
„Eiseren Fideikommiss“ in Melsbach hat auf  
die 6. Kriegsanleihe 1/2 Million M. gezeichnet.

Stüttgen, 14. April. Die hiesige Batterie 35 er-  
höhte ihre Kriegsanleihe-Zeichnung auf 20.000 Mark.  
Diese kolossale Zeichnung ist wohl größtenteils der Wer-  
tigkeit des Reservisten Herrn Claus zuzuschreiben,  
der in unerwarteter Weise unter seinen Kameraden für  
die Zeichnung der Kriegsanleihe tätig war.

Stüttgen, 14. April. Die Aussichten für die  
Frühjahrsferien sollen recht gut sein. Die Obstbäume sind  
gegen das Vorjahr reichlich um vier Wochen  
in der Entwicklung zurückgeblieben; Frostschäden sind  
infolge der späten Hitze kaum zu erwarten. Alle Voraus-  
setzungen für eine reiche Frühjahrsfrucht sind durchaus  
gegeben.

Stüttgen, 14. April. (Einschränkung des  
Gepäckverkehrs.) Die Eisenbahndirektion  
Mainz teilt mit: Zur Vermeidung von Unzulänglichkeiten  
für den Eisenbahnverkehr, Verspätungen von Personenzügen  
durch den Gepäckverkehr ist die Einschränkung getroffen  
worden, daß Gepäckzüge künftig nur insoweit angenommen  
werden, als das Einzelgewicht eines Stückes 50 Kilo nicht  
überschreitet. Schwerere Gegenstände können wegen der  
Schwierigkeiten, die mit der Verladung an den erwähnten  
Zügen verbunden sind, nur ausnahmsweise in besonders  
dringenden Fällen als Gepäckgut angenommen werden.  
Bei übermäßig starkem Andrang sind die Abfertigungen  
außerdem ermächtigt, die Annahme von Gepäckgut  
vorbereitend zu schließen.

Stüttgen, 14. April. Eine Neuverteilung der  
Lebensmittelversorgung tritt bekanntlich am 16. April in  
ganz Deutschland in Kraft. Es gibt weniger Brot, dafür  
je mehr Fleisch, Kartoffeln und andere Lebensmittel

verteilt werden, so daß das Auskommen mit der verringerten  
Brotmenge jedem möglich sein muß. Schlimm sind  
allerdings augenblicklich diejenigen Familien daran, die  
bisher gewohnt waren „auf Vorrat“ Brot zu essen, d.  
h. ihre Brotmarken zu verbrauchen, bevor diese gältig  
waren. Da vom 16. April ab die Brotmenge geringer  
wird, so nimmt natürlich heute kein Bäcker mehr die von  
dann ab erst gältige Brotmarke im Voraus ab, weil er  
sich dann selbst schädigen würde. Die Folge davon ist,  
daß viele Familien bis zum 16. April ohne Brot sein  
werden, falls ihnen nicht bis dahin in irgend einer Weise  
ausgeholfen wird. Das ist aber nicht nur hier der Fall.  
In anderen Städten herrscht der gleiche Mangel. So  
hat sich auch in Frankfurt jetzt herausgestellt, daß viele  
Familien in Schwierigkeiten mit der Brotbeschaffung  
geraten sind, weil sie seither bei den Bäckern Brotcheine  
schuldig geblieben waren. Die Bäcker in Frankfurt sind  
nun aufgefordert worden, wahrheitsgetreue Angaben über  
diese Rückstände zu machen, damit jetzt eine einmalige  
ausnahmsweise Regelung dieser Schulden erfolgen kann.  
Soweit diese Angaben rechtzeitig gemacht worden sind,  
brauchen die schuldigen Cheine an die Bäcker nicht  
nachgeliefert zu werden. Die neuen Brotcheine dürfen  
aber unter keinen Umständen vor Samstag, 14. April,  
gegen Brot eingetauscht werden. Gegen Ueberretung  
dieser Vorschrift wie auch gegen Abgabe von Brot ohne  
Brotcheine wird in Zukunft mit aller Strenge, eventl.  
durch Schließung des Geschäftes, vorgegangen werden.  
Auch wer Brot ohne Brotcheine in Empfang nimmt,  
macht sich strafbar.

Stüttgen, 14. April. Nach einer Bekanntmachung  
des Reichskanzlers vom 27. März hat jeder Kartoffel-  
zeuger, der im Erntejahr 1916 mehr als ein Viertel He-  
ktar mit Kartoffeln bepflanzt, ohne Rücksicht auf die Men-  
gen, die ihm für seine Wirtschaftsführung zu belassen  
sind, 4 Doppelgenger für das Hektar seiner Anbaufläche  
abzugeben. Ueber die Auslegung der Vorschrift, die zur  
Sicherung der Kartoffelversorgung bis zur neuen Ernte  
unbedingt erforderlich war, entstanden Zweifel insbesondere  
nach der Richtung, ob infolge dieser Bestimmung ein  
Eingreifen in das dem Landwirt zur Verfügung stehende  
Saatgut zulässig ist. Zur Klarstellung wird darauf  
hingewiesen, daß unter allen Umständen die Abgabe der  
4 Doppelgenger zu erfolgen hat, also auch dann, wenn  
nach dieser Abgabe der Landwirt nicht die Saatmenge  
besitzt, die er für das kommende Wirtschaftsjahr verwen-  
den wollte.

Stüttgen, 14. April. Der Postverkehr zwi-  
schen Deutschland und den Vereinigten Staa-  
ten von Amerika nach Guam, Hawaii, Tutu-  
ila, Porto Rico, Kanalzone von Pana-  
ma und den Philippinen ist gänzlich eingestellt und  
findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr  
statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach  
diesen Gebieten mehr angenommen, bereits vorliegende  
oder durch die Briefkasten eingeleitete Sendungen werden  
den Absendern zurückgegeben. Der Telegrafien-  
verkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist  
ebenfalls eingestellt.

Johannisberg, 11. April. Die hiesige Gemeinde  
zeichnet auf die 6. Kriegsanleihe 25 000 M.

Wiesbaden, 11. April. Das Residenz-Theater  
in Wiesbaden blüht am 17. April d. Js. auf sein 25-  
jähriges Bestehen zurück. Von Kommissionsrat Ha-  
semann wurde es 1891 gegründet und drei Jahre ge-  
leitet, nach einer kurzen Direktion Theodor Brand,  
übernahm es der jetzige Direktor Dr. Hermann  
Rau, der dem Theater 1910 ein neues Heim schuf.  
Das Residenz-Theater ist nicht nur ein bedeutender  
Faktor im öffentlichen kulturellen Wiesbaden's geworden,  
sondern hat sich auch bei der gesamten deutschen Theater-  
und Literaturwelt eine beachtenswerte Stellung erworben.

Stüttgen, 11. April. In einem der auf  
der Zigelheimer Aue, nahe der Innenspitze des Flo-  
hastens, am Eisenbahndamm liegenden industriellen Ge-  
bäude brach am Dienstag vormittag etwa um 11 1/2 Uhr  
ein großes Schadenfeuer aus, das in den vorhandenen  
Raummaterialien reiche Nahrung fand und, begünstigt durch  
den herrschenden starken Wind, rasch um sich griff.  
Dichte dunkle Rauchwolken wälzten sich allbald nach  
Ausbruch des Brandes über den Rheingau herüber und  
über das diesseitige Land hin, auf weite Strecken alles  
verdunkelnd. Wie wir erfahren, handelte es sich um die  
Erdbal-Fabrik der Firma Werner und Wenz, bekannt  
durch die Herstellung der „Erdbal“-Schuhcreme.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Borge, Stüttgen.

Königliches Theater zu Wiesbaden.  
Wochenplan vom 15. bis 22. April 1917.  
Sonntag, 15. April. Ab. 8. 9. Gaißpiel des Kgl. Kammer-  
sängers Herrn Paul Knipper von der Kgl. Oper in  
Berlin. „Tannhäuser“. Landgraf: Herr Kammer-  
sänger Paul Knipper. Anf. 6.30 Uhr.  
Montag, 16. April. Ab. 8. Zum Vorteil der hiesigen Theater-  
Pensionsanstalt, 1. Benefiz pro 1917. „John Gabriel  
Borkman“. Anf. 7 Uhr.  
Dienstag, 17. April. Ab. 8. Hoffmanns Erzählungen „Anf. 7 Uhr  
Mittwoch, 18. April. Ab. 8. „Der Postillon von Lonjumeau“ Anf. 7 Uhr  
Donnerstag, 19. April. Ab. 8. 10. Gaißpiel des Kgl. Kammer-  
sängers Herrn Paul Knipper. „Die Zauberkiste“ Anf. 7 Uhr  
Freitag, 20. April. Ab. 8. Zum ersten Male wiederholt.  
„Der Schatz“. Anf. 7 Uhr.  
Samstag, 21. April. Ab. 8. 11. Gaißpiel des Kgl. Kammer-  
sängers Herrn P. Knipper. „Fidelio“ Anf. 7 Uhr  
Sonntag, 22. April. Nachm. 3. ausg. Ab. 8. Sondervorstellung  
für die kriegsbeschäftigte Arbeiterchaft, veranstaltet  
auf Veranlassung des Kriegsamts: „Die Rabenkrone“ Anf. 2.30 Uhr  
(Zu d. Vorst. findet ein Kartenvorverkauf statt.)  
Abends Ab. 8. „Das Dreimäderlhaus“ Anf. 7 Uhr

Stüttgen: Telefon 22.



## Naturwein-Versteigerung in Bingen (Rhein).

Am Mittwoch, den 25. April 1917,  
nachmittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Saale des „Hessischen Hofes“ (früher Engl. Hof) lassen  
**Kommerzienrat Georg Racke Erben**

5 Stück  
30 Halbstück  
1 Viertelstück  
1915er

aus den besseren und besten Lagen von Bingen und  
Umgebung, versteigern.

Allgemeine Probestage am 13., 14. und 23. April ebenfalls  
sowie am Versteigerungstag im Versteigerungslokal von 10 Uhr ab.  
NB. Die Verkehrsvorschriften verlangen zum Betreten der Stadt  
von der Polizeibehörde des Heimortes ausgefertigten Personen-  
Ausweis mit Photographie. Wir bitten daher die auswärtigen  
Besucher dieser Vorschrift gütig zu folgen. [4717]

## Ia. Schmier-Fett

schwimmend und teerölsfrei  
für Maschinen und Wagen  
wieder vorrätig, per Kilo Mk. 1.75.  
Mengen bis 50 Kilo ohne Freigabelchein lieferbar.

**H. J. Kirschhöfer,**  
Öl- und Fett-Fabrik,  
Schierstein a. Rhein.

4655

## Gedenkblatt.



Eine bleibende Erinnerung an  
liebe Gefallene,

herausgegeben v. m. Kunstverlag  
Paul Ant. Müller-Stuttgart.

sollte in keiner Familie fehlen, die dem  
Vaterland ein Opfer gebracht.

Preis Mk. 1.75.

Alleinvertrieb für Eltville und Umgegend:  
Geschäftsstelle des

„Rheingauer Beobachter“  
Alwin Boege, Buchdruckerei, Eltville a. Rh.  
Ansicht gern gestattet.

## Elektrische

Licht- u. Kraft-Installationen  
jeden Umfangs (Umwandlungen, Ergänzungen,  
Reparaturen)

werden sofort und sachgemäß  
ausgeführt durch das

Elektricitäts-Anlagen-Geschäft  
**Cebr. Kretzer,**  
Wiesbaden, Gneisenaustrasse 3.  
Telefon 633 [4620] Telefon 638

## Mitbürger!

Die Entscheidung in dem großen Ringen steht bevor. Es gilt unseren Feinden den end-  
gültigen Stoß zu versetzen und dadurch den langersehnten Frieden zu erhalten. Dazu genügt aber  
nicht, daß unsere heldenmütige Armee und Marine übermenschenliches leistet, unsere U-Boote ihr Wert  
mit einem weit über die Erwartungen hinausgehenden Erfolg verrichten, nein es muß auch zu Hause  
das Heer der Frauen und Männer sein. Für alle deutschen Frauen und Männer ist es heilige Pflicht, alle  
Kräfte anzuspannen, und den weitgehendsten Opfern zu beweisen.

Zu dieser Pflicht gehört auch

## die Abgabe von Gold und Juwelen,

die für das Vaterland bitter notwendig gebraucht werden. Deshalb Mitbürger und Mitbür-  
gerinnen bitten wir Euch dringend, bei dem für den Rheingaukreis in Eltville stattfin-  
denden Goldankaufstag

am 15. April 1917 in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 3 bis  
6 Uhr im Gasthaus „Zur Eintracht“ (M. Scharhag)

alle Goldschmuckstücke abzugeben. Der durch vereidigte Schätzer festgestellte Goldwert wird  
sofort bar ausbezahlt; ebenso werden Juwelen zum Verkauf nach dem neutralen Ausland angenommen.  
Auch die unterzeichneten Mitglieder des Ehrenaufschusses nehmen jederzeit Goldstücke in Empfang.

Der Ehrenaufschuß für den Ankauf von Goldschmuck im Rheingaukreis.

Bürgermeister Hillgers,  
Veterinärarzt P. J.  
Weinbändler J. B. u. S.  
Rektor Hompeich,  
Apotheker Hoffmann,  
Oberingenieur G. d.  
Amtsgerichtsrat Ringenbach,  
Dr. Welner,

Thmannshausen  
Eltville  
Grünewald  
Friedrich  
Jord  
Grünewald  
Hüdesheim  
Winkel.

[4716]

Brief-Kassetten

Bilderbücher

Malbücher

Spielkarten

Schüleretuis

empfehlen

Alwin Boege,

Papier- und Schreibwarenhandlung.

## Altblei

zu kaufen gesucht.

**Jean Müller,**  
Elektr. Fabrik,  
Eltville.

## Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Eltville  
und Umgegend mache hierdurch die ergebene  
Mitteilung, daß ich von jetzt ab ein großes

## Sarg-Lager

führe und Sorge in Tanne-, Eichenholz und  
Zink stets in großer Auswahl und allen Preis-  
lagen am Lager halte.

Zugleich mache ich die höfliche Mitteilung,  
daß ich Transporte von Leichen nach auswärtig  
und nach hier, sowie auch ganze Beerdigungen  
zu billigen Berechnungen nach Vereinbarung  
übernehme. Bei vorkommenden Trauerfällen  
halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Jos. Brühl,**  
Sarg-Lager,  
Marktstrasse 8.

## Naturwein-Versteigerung.

Montag, den 16. April, nachmittags 1 Uhr,  
im Saale des Hotel Reh zu Hattenheim, läßt Herr

**Karl Heimes**  
Bürgermeister a. D.

37 Halbstück 1915er  
Rheingauer Naturweine

aus besseren Lagen von Hattenheim, Friedrich, Eltville,  
Grünewald, Dörflich und Hüdesheim versteigern.

Probestag für die Herren Kommissäre am 27. März  
in meinem Hause in Hattenheim.  
Allgemeine Probestage am 2. und 10. April sowie vor  
der Versteigerung im Hotel Reh in Hattenheim. [4676]

Abgabe einiger Waggons **Ruhmif** abzugeben. Je  
N. Rheinheimer, F. H. f. d. Rhein.

## Frau und Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht. [7034]  
August Hachmann,  
Elektrotechnische Fabrik,  
Eltville a. Rh.

Ein jüngeres

## Stundenmädchen

gesucht.  
Wohnstrasse 36 I.

## Kleines

## Einfamilienhaus

mit Obstgarten, evtl. Zwei-  
familienhaus, auch Bau-  
stelle in Eltville zu kaufen  
gesucht. Schriftliche Ange-  
bote mit Preisangabe, An-  
zahlung, Lage an Frau  
Mayer, Mannheim,  
Waldhof, Bachstrasse 4.  
[4668]

Mehrere

## Maurer

## Schlosser

finden sofort dauernd Beschäfti-  
gung bei gutem Lohn bei

Schwarzwerke A. G.  
[4661] Niederrhein a. Rh.

## Jed. Kammermüller

bestellt sich bei seinem Besuche  
die „Kammermüller“ mit der  
Belle, Matgeber für Haus, Hof  
und Garten.  
Jeden Sonnabend erscheint eine  
illustrierte Nummer. Bezugspreis  
vierteljährlich 60 Pf. Probenummern  
kostenlos vom Verlag der  
„Kammermüller“.  
[4665] Oldenburg i. Br.

In Herten b. Wiesbaden  
Langgasse 27 stehen vom Sonn-  
tag ab ein Transport [46934]

## Arbeitspferde

schweren und leichteren Schlages  
zum Verkauf.

## Im Rheingau

suchen ichn gelegene verkauft.  
Bilden. Nachfr. liegen vor.

A. B. Kemp u. Co.

[4689] Neuwied.

## Möbliertes Zimmer

mit od. ohne Pension zu verm.  
Nähe in der Gegend. [4618]

## Zigaretten

direkt von der Fabrik  
Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8

100 „ „ „ 2,2

100 „ „ „ 4,2

100 „ „ „ 6,2

Versand nur gegen Nachnahme  
von 200 Stück an.

## Zigarren

prima Qualität, von 100  
bis 200. — Mk. p. 100

Goldenen  
Hans Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

Köln, Ehrenstrasse 31

Telefon A 9068.

Gebrauchte

## Weinforcken

jedes Quantum lieferbar

Weitlauff & Peil

Eltville,

[4690] Friedrichstraße 14.

Eichene

## Weinbergspfähle

zu verkaufen.

Nähe i. d. Gegend d. El.

Ein amerikanischer

## Dauerbrand-Ofen

zu verkaufen.

Feldstr.

## Bohnenstangen

zu verkaufen.

August Kopp L.

Baumaterialienhandlung

Zirka

## 1000

## himbeerpflanzen

abzugeben.

Nähe i. d. Gegend d. El.

## Metallbetten

an Preis  
Kauf. Kat. 100

Holzrahmenmatt., Kinderbetten

Eisenmöbelfabr. Zahl 1.

## Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingau

Samstag, den 15. April